

Alumni zum Gespräch – Mit Leidenschaft für bioinformatische Datenanalyse zum Start-up!

Dr. Kevin Baßler

Molekulare Biomedizin Bachelor of Science, Abschlussjahrgang 2013

LIMES Master of Science, Abschlussjahrgang 2015

Aktuelle Position: Mitgründer aimed analytics GmbH

Wie hast du vom LIMES Studienprogrammen erfahren und warum hast du dich dafür entschieden?

Nachdem ich bereits mein Abitur an einem Biotechnologischen Gymnasium absolviert hatte, war klar: Meine Leidenschaft für Zellen, Moleküle und all ihre schrägen Tänze um Gene und Proteine war nicht mehr zu bremsen. Auf der Suche nach einem Studienprogramm, das diese Faszination voll auskostet, führte mich mein Weg – ganz traditionell, aber doch irgendwie experimentell – zur Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Dort bekam ich den Tipp für das noch recht junge, aber umso spannendere LIMES-Studienangebot an der Uni Bonn. Molekulare Biomedizin klang wie die perfekte Rezeptur: ein Schuss Biologie, ein Hauch Chemie und eine Prise Medizin, alles gut verrührt zu einem zukunftsweisenden Cocktail. Und so entschied ich mich: Wenn schon in die Tiefe der molekularen Welt eintauchen, dann doch bitte gleich im frisch aufgestellten Laborumfeld des LIMES-Instituts!

Welche Elemente oder Fächer haben dir am besten gefallen? Wo hast du am meisten gelernt?

Im ersten Bachelorjahr fühlte es sich an, als würde ich eine biologische Wiederholungsklasse besuchen – inklusive der altbekannten DNA-Formeln und Zellzyklus-Tanzschritten aus dem Abitur. Doch dieser „Aufwärm“-Abschnitt bereitete mich bestens auf die echten Herausforderungen vor. Die nächsten Jahre glichen dann dem Fortschreiten eines komplexen Puzzles nach den ersten passenden Teilen: Man taucht tiefer in die Materie ein und lernt, die Theorie nicht nur zu kennen, sondern auch praktisch anzuwenden.

Besonders viel habe ich in den Laboren gelernt – dort, wo Pipetten nicht nur zum Dekorieren da sind und das Reagenzglas plötzlich zum besten Freund wird.

Was mir am meisten gefallen hat, waren die holistischen Fächer, die das Zusammenspiel von molekularen und zellulären Systemen in einen größeren Kontext stellten. Im Bachelor war das zum Beispiel die Physiologie – quasi das Orchesterleiterstück unter den Biowissenschaften. Im Master dann Bioinformatik, wo ich zwar nicht das ganze Bild auf einmal sah, aber die Werkzeuge bekam, um das komplexe Zusammenspiel der Systeme wie ein digitaler Detektiv zu entschlüsseln.

Kurz gesagt: Von der Wiederholungsschleife zum molekularen Abenteuerpark – und dabei stets mit einem Augenzwinkern und jeder Menge neuer Erkenntnisse!

Welchen Weg hast du nach dem Masterabschluss eingeschlagen, und welchen beruflichen Tätigkeiten gehst du jetzt nach?

Nach meiner Masterarbeit, in der ich mich intensiv mit der bioinformatischen Auswertung von Microarray-Daten beschäftigt habe, war klar: Die systemischen Einblicke in Krankheitsmechanismen haben mich gepackt. Ich wollte tiefer verstehen, wie Krankheiten entstehen und welche Ursachen dahinterstecken. Anstatt mich mit weniger spannenden Themen zufriedenzugeben, entschied ich mich, dem akademischen Pfad treu zu bleiben.

Während meiner Promotion konnte ich mein bioinformatisches Knowhow nicht nur erweitern, sondern auch präzisieren – eine perfekte Mischung aus Theorie und Anwendung. Heute setze ich diese Fähigkeiten bei der aimed analytics GmbH ein, einem Unternehmen, das ich zusammen mit Dr. Patrick Günther im letzten Jahr gegründet habe. Unser Ziel ist es, Bioinformatik und Datenanalyse für Wissenschaftler zugänglich und effizient zu gestalten. So können Forscher sich auf das konzentrieren, was wirklich zählt: bahnbrechende Entdeckungen und Innovationen.

Was sind deine jetzigen Aufgaben und wie haben dir die Erfahrungen im LIMES Bachelor- und Masterstudium geholfen?

In einem Startup gibt es kaum einen Tag ohne neue Herausforderungen – man könnte sagen, man trägt viele Hüte gleichzeitig! Meine Hauptaufgabe liegt dabei in der Datenauswertung, wo ich meine analytischen Fähigkeiten voll ausspielen kann. Das Studium in Bonn hat mir genau das Rüstzeug gegeben: eine solide Grundlage in Bioinformatik und Datenanalyse, gepaart mit praktischer Laborerfahrung.

Dank dieser fundierten Ausbildung kann ich komplexe Datenstrukturen verstehen und effektive Lösungen entwickeln, die unser Unternehmen voranbringen. Zudem haben die interdisziplinären Projekte im Studium meine Fähigkeit gestärkt, kreativ und flexibel zu denken – Eigenschaften, die in der schnelllebigen Startup-Welt unerlässlich sind.

Kurz gesagt: Mein Studium hat mich nicht nur fachlich bestens vorbereitet, sondern auch meine Problemlösungskompetenz und Anpassungsfähigkeit gefördert. So kann ich bei aimed analytics GmbH einen wertvollen Beitrag leisten und gleichzeitig jede Menge spannende Herausforderungen meistern – und das alles mit einem Lächeln im Gesicht

Was würdest du unseren jetzigen Studierenden raten?

Biowissenschaften sind wie ein riesiges Buffet – es gibt so viele leckere Optionen, dass man leicht den Überblick verliert. Wenn du dich jedoch für Systembiologie begeisterst, wie ich es getan habe, solltest du frühzeitig erkennen, dass Biologie und Mathematik/Statistik die perfekte Kombi sind – fast wie Pommes und Ketchup, nur wissenschaftlicher. Also, schnapp dir nicht nur das Laborbesteck, sondern auch deinen Taschenrechner und tauche früh in die Welt der Zahlen ein. Denn wer die mathematischen Grundlagen beherrscht, kann komplexe biologische Systeme besser verstehen und analysieren. Mein Tipp: Hab keine Angst vor Formeln – sie sind die geheime Zutat, die deine biologischen Erkenntnisse auf das nächste Level heben!

Was war dein Lieblingsort in Bonn bzw. an der Uni? Was hast du für andere Angebote an der Uni wahrgenommen (Hochschulsport o.ä.) oder was war dein Ausgleich zum Studium (aka Work-Life-Balance)?

Das Studium an der Uni Bonn war oft so stressig wie ein intensives Laborexperiment – immer viel zu tun und keine Pause in Sicht. Um mal den Kopf freizubekommen, bin ich regelmäßig im Kottenforst und den Siebengebirgen gewandert. Für die städtischen Auszeiten war das Woki mein absoluter Lieblingsort, um nach einem langen Tag zu entspannen und neue Energie zu. Natürlich habe ich auch das Hochschulsportangebot ausprobiert, aber beim Thaiboxen stellte ich schnell fest, dass ich eher für die Datenanalyse als für den Ringkampf geeignet bin. Insgesamt war die Mischung aus Natur, geselligen Abenden und sportlichen Aktivitäten mein Geheimrezept für eine ausgewogene Work-Life-Balance während des Studiums. So konnte ich den Stress meistern und dabei jede Menge Spaß haben.

Herzlichen Dank für das Interview Kevin – wir wünschen viel Erfolg bei eurem Start-up!